

Carnegie, der vor nicht viel mehr als 30 Jahren mit nur ungefähr 25 000 Mark das Eisengeschäft begonnen hatte, zog sich als der reichste Privatmann der Welt, als Besitzer von 2000 Millionen Mark vom Geschäft zurück. Seitdem lebt er in seinem geliebten Vaterlande, im schottischen Hochland, als ganz einfacher Privatmann. Er könnte den köstlichsten Genüssen der Erde fröhnen und ist ein einfacher Mann geblieben, der niemals raucht, keinen Wein trinkt, Gesellschaften meidet, niemals einen Dollar im Spiel verlor, niemals Pferdesport oder anderen kostspieligen Passionen huldigte. Seine Hauptvergnügen sind Lesen, Theater besuchen und Fischen. Wegen seines unbegrenzten Wohltätigkeitssinnes hat er sich den Namen eines rechten Menschenfreundes erworben. Für Bibliotheken, Schulen, Universitäten, Museen und zahlreiche Wohlfahrtseinrichtungen hat er weit über 600 Millionen Mark geschenkt; für die Friedenskonferenz im Haag läßt er für 6 Millionen Mark einen Friedenstempel bauen. Darum ist Carnegie auch von der ganzen Welt geachtet; der deutsche Kaiser empfing ihn wie einen Fürsten, die amerikanische Regierung bot ihm die Botschafterstelle in England an, alle großen Banken und Trusts und Finanzgesellschaften der neuen Welt wählten ihn zum Aufsichtsrat. Aber er schlug alle Ehrungen aus und ist ein einfacher Mann geblieben, der es als seine Hauptaufgabe ansieht, ein Wohltäter der Menschheit zu sein.

Nach Ernst v. Hesse-Wartegg.

118. Aktiengesellschaften.

Wir wollen annehmen, es solle in einer geeigneten Gegend eine große Spinnerei errichtet werden. Für den Betrieb einer solchen Fabrik sind außer dem Grundstück und dem umfangreichen Gebäude viele Tausende von Spindeln, kostbare Maschinen, Dampfkessel und teure Vorräte von Wolle anzuschaffen. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Geschäft nur mit Hilfe eines Kapitals im Betrage von Millionen eingerichtet und betrieben werden kann. Ein einzelner Mann besitzt solche Summen nur selten; und wer sie wirklich hat, will sie vielleicht nicht für ein Unternehmen hergeben, von dem er noch garnicht weiß, ob es gedeihen wird. Es tritt darum eine größere Anzahl Personen zusammen; jeder gibt ein kleines Kapital her, und zusammengenommen ergeben diese Summen die notwendigen Millionen. Jeder, der einen Betrag hergegeben hat, ist Mitbesitzer der Fabrik und erhält je nach der Höhe seines Einschusses einen oder mehrere Anteilscheine, die man Aktien nennt. Der Inhaber eines solchen Papiers heißt Aktionär; die Vereinigung aller der Leute aber, die zur Betreibung des großen Geschäftes durch Zahlung eines Kapitals zusammengetreten sind, heißt eine Aktiengesellschaft.

Durch solche Aktiengesellschaften wird also die Errichtung und Erhaltung großer Fabriken ermöglicht, für welche die Mittel selbst reicher